

Erschienen am 03.02.2009 stz

Ein Tag in der Welt der Großen

Grundschüler schnupperten an der Regelschule / Entscheidung noch nicht bei allen gereift

Schmalkalden – Geschnuppert wurde dieser Tage in der

Staatlichen Regelschule Schmalkalden. Die vierten Klassen der Grundschulen Siechenrasen, Asbach und Weidebrunn waren in der einstigen Knabenschule zu Gast, lernten neue Lehrer, interessante Fächer und engagierte AG kennen.

Den Rundgang durch das Gebäude konnten sich die Organisatorinnen der Schnuppertage, Erika Herzog und Heike Klüger, in diesem Jahr sparen. Denn die Bildungsstätte wechselt nach den Sommerferien den Standort und zieht in das Schulgebäude am Siechenrasen. „Darauf haben wir unsere Schüler schon vorbereitet“, sagte Giesela Grimm, Lehrerin an der Asbacher Grundschule. Aber das Gebäude sei für die meisten ohnehin zweitrangig – gelte doch das Hauptinteresse den noch unbekanntem Fächern. „Die Viertklässler haben hier die Möglichkeit, aktiv am Unterricht teilzunehmen“, berichtete Grimm. Damit treffen die Kollegen von der Regelschule alljährlich voll ins Schwarze, lobte die Pädagogin, „die Jungs und Mädchen sind immer hellauf begeistert“.



Schmalkalder Grundschüler erlebten die Atmosphäre einer Regelschule.
Foto: Nadine Röser

Großen Spaß hatten die Schüler der Grundschule Siechenrasen während des Biologieunterrichts. Kaum hatte die Lehrerin Heike Kretzer eine Frage gestellt, schnellten die Finger der Kleinen in die Luft. Kretzer zeigte den Kindern Tierpräparate und ließ sie raten, um welches Lebewesen es sich handelt.

Den Maulwurf erkannte jeder, den Feuersalamander ebenfalls, aber beim Zwergwiesel mussten fast alle passen. Auch der Igel mit seinen aufgestellten Stacheln war allen wohlbekannt. „Aber die Stacheln sind eigentlich gar keine Stacheln“, setzte die Lehrerin an. „Nein, das sind seine Haare“, nahm ihr ein voreiliger Schüler die Antwort vorweg.

Nach der Einführung in die Tierkunde stellte die Lehrerin das Skelett Gustav vor. „Das hier ist das Brustbein“, sagte sie und zeigte auf den nachgebildeten Knochen, „und rechts und links davon gehen die Rippen ab“. Als Kretzer die Kids aufforderte, den eigenen Körper nach Rippen abzutasten, stellte sich ein Modell unaufgefordert zur Verfügung: Ein Junge sprang auf, lief nach vorne, hob seinen Pulli und präsentierte den Mitschülern die deutlich erkennbaren Knochen. Das Engagement der Schüler setzte sich auch bei der nächsten Übung ungebremst fort. Mit einer Lupe bewaffnet durften sie sich eine Feder anschauen. „Haltet das Vergrößerungsglas vor das Auge und führt die Feder so lange heran, bis die Federfahne scharf wird“, erklärte Kretzer. „Wow“, staunten die Kinder.

Noch überraschter waren sie, als sie das Vogelkleid durch das Mikroskop betrachteten. Und beim abschließenden Quiz schnitten die künftigen Regelschüler gut ab. Den Blauwal nannten sie zu Recht das derzeit auf der Erde größte lebende Tier, den Gepard machten sie als das schnellste Landtier aus. Beim größten Lebewesen, das jemals auf der Erde existierte, musste die Biologielehrerin hingegen etwas nachhelfen. „Das ist der Pilz“, verriet sie, „wenn er sein Geflecht ausfährt, ist er größer als ein Dinosaurier“.

Weiter ging's zum Werkunterricht, an dem sich die Schüler ebenfalls mit großem Enthusiasmus beteiligten. Auf dem Plan stand die Herstellung eines Türrahmenhockers in Gestalt einer Katze. Dafür hatten die beiden Werklehrer Sabine Schäfer und Gerd Kirsch im Vorfeld erste Vorbereitungen getroffen. Auf den Arbeitsplätzen der Schüler befand sich je eine Schablone. Diese legten die Kinder auf ein Holzbrett, umfuhren sie mit einem Bleistift und sägten die so entstandene Katze grob aus. Anschließend wurde das Holzteil in den Schraubstock gespannt und mit einer Feile bearbeitet. Einige der Jungs gingen tatkräftig ans Werk und schwangen die Feile hin und her. Doch die Mädchen standen den Jungs in nichts nach, auch wenn deren Vorgehensweise weniger schwungvoll war.

Den Türrahmenhocker durften die Jungs und Mädchen zur Erinnerung mit nach Hause nehmen. Die Steckbriefe allerdings, die jeder Grundschüler anfertigte, blieben an der Regelschule. Auf einem Kreis aus buntem Papier machten die Steppkes allerlei Angaben zu ihrer Person. Neben dem Namen, dem Wohnort und dem Alter, notierten einige ihr Lieblingsessen, den Lieblingsfilm, das Hobby oder das Haustier. Manche versahen die Visitenkarte noch mit einer, für sie typischen Zeichnung. „Am Anfang des nächsten Schuljahres werden die kreisrunden Steckbriefe den jeweiligen Klassenlehrern übergeben und dann basteln alle zusammen eine Klassenraupe, die an der Wand angebracht wird“, erklärte Erika Herzog.

Das Basteln, Werken, Singen und Spielen beschränkt sich in der Regelschule nicht nur auf den Unterricht, erfuhren die Viertklässler. Wer Lust hat, kann sich so genannten Arbeitsgruppen anschließen. Während eines einstudierten Programms gaben Regelschüler aus den AG „Chor“, „Schulband“ sowie „Darstellen und Gestalten“ den Gästen einen Einblick in ihr Repertoire. Gemeinsam mit der Lehrerin Bettina Rudolph sang der Chor bekannte Stücke wie „Alt wie ein Baum“ von den Puhdys oder „Über sieben Brücken musst du gehen“ von Karat. Martina Fleischmann, Lehrerin für Musik und Deutsch, begleitete die Band am Keyboard. Bei „Let's twist again“, wippten sogar die Kleinen mit.

Aber am Besten gefiel ihnen das kurze Theaterstück „Der fahrende Schüler im Paradies“ von Hans Sachs. Wer weiß, vielleicht bekommen die AGs schon bald Zuwachs. Ob aber alle anwesenden Grundschüler nach den Sommerferien in die Regelschule wechseln, steht noch nicht fest.

„Es sind auch einige dabei, die sich noch nicht zwischen Gymnasium und Regelschule entschieden haben“, berichtete Giesela Grimm. Diese Unentschlossenen sollen zudem an Schnuppertagen teilnehmen, die vom Philipp-Melanchthon-Gymnasium organisiert werden. nr